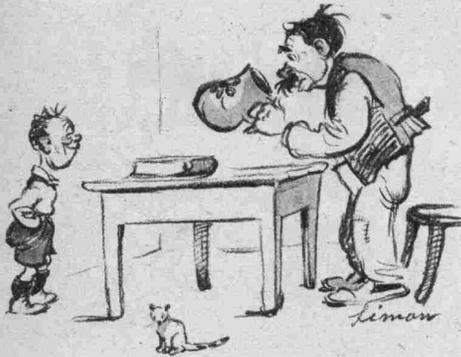


Wettbewerb im Humor

Preisträger ist diesmal Herr Jack BRECKLER,
Wiesenstrasse 24, Esch a. d. Aiz.



Et wor den Dag virun der «Paye». De Jang huet wuel ké Sou an der Täschen, mä duerfir ower e gro'ssartigen Düscht am Leif. De Mischi, sei Jong vun 9 Joer, setzt vis-à-vis vun him dohém um Desch a mecht grad seng Schol'aufgab. De Jang huet keng Ro'h, hie stët op an tröppelt durch t'Kichen, erob an eröf. Op ëmol hölt hien dé Kro' vum Schäf, setzt en dem Mischi just virun d'Nues a sét:

— «Hei, ge' mir dén voll Be'er sichen.»

— «Da göff mer och Souen,» äntwert de Mischi.

— «Ma dat ass keng Konscht, wann ech Souen hätt, da ging ech selwer goen, mä o'ni Soue Be'er ze kréen, dat ass eng Lëschtong.»

De Mischi set neischt, hölt de Kro' an de Grapp a gët. No enger Ve'ereistonn könnst hien eröm a setzt en sengem Papp dohin. De Jang greift derno, ma o Mamm, en ass nach eidel.

— «Wat ass dat do dann?» jeitz den Jang.

— «Aha,» lacht de Mischi, «Be'er drenken aus engem Kro', wann es dran ass, dat ass keng Konscht, dat könnst ech esuguer, mä Be'er draus ze drenken, wo kén dran ass, — dat ass eng Lëschtong!»

Der Humorist Mark Twain hatte eine Gesellschaft bei sich, unter der sich auch zwei verwitwete Damen befanden. Das Gespräch drehte sich wieder einmal um die Ehe. Ein Herr, der einer der Damen von Zeit zu Zeit ein Kompliment machte, sagte gesprächsweise:

„Ich bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß Witwen die besten Ehefrauen sind.“

Niemand wagte Widerspruch anzumelden. Sogar Mark Twain nickte mit dem Kopf und sagte:

„Sie haben recht, mein Lieber, ich kenne in meinem Bekanntenkreise eine Dame, die als Witwe kürzlich geheiratet hat und tatsächlich eine vorzügliche Gattin ist. Allerdings hatte sie dem ersten Mann so viel zugesetzt, daß er sich das Leben nahm und ihr die Möglichkeit gab, dem zweiten Manne eine gute Ehefrau zu werden...“

Mark Twains Frau war sehr eifersüchtig, wenn ihr Gatte in Gesellschaft eine andere Frau betrachtete. Einmal warf sie ihm vor: „Sobald du eine schöne Frau siehst, vergißt du, daß du verheiratet bist!“

„Im Gegenteil,“ antwortete Twain, „gerade dann muß ich daran denken.“

Als man Grillparzer einst bat, sich einem Verein anzuschließen, der die Er-

richtung eines Schiller-Denkmal in Wien bezweckte, sprach er sich entschieden gegen alle Dichterstandbilder aus. Man erwiderte ihm, daß auch er diesem Schicksale nicht entgehen werde.

„Wenn es denn durchaus sein muß,“ antwortete Grillparzer mit ironischem Lächeln, „so bitte ich, daß man mir eine Reisetatue setze, denn infolge des Stehens dürfte ich sehr müde werden!“

Lessing war in seinen jüngeren Jahren sehr gutherzig und half manchem Bekannten mit Geld aus der Not. Einmal hatte er einem Herrn seiner Bekanntheit fünfzig Gulden geliehen, die er

nicht wiederzuerhalten wußte. Lessing gedachte sich nun zu rächen und bald genug fand sich die Gelegenheit dazu. Während eines Gespräches fragte der Verfasser von „Minna von Barnhelm“ seinen säumigen Schuldner: „Glauben Sie an die Seelenwanderung?“

„Nein! Und Sie?“

„Ich glaube daran!“

„Und was sind Sie früher einmal gewesen?“

„Ein Esel!“

„Ist das schon lange her?“

„Nein, erst seit ich Ihnen die fünfzig Gulden geborgt habe, die ich nicht wiederbekommen kann,“ erwiderte sarkastisch lächelnd Lessing.

Der erste PROGRÈS AUSVERKAUF

von nur neuer Saisonware

zu

radikal herabgesetzten Preisen

dauert noch bis

14. Juli



Nutzen Sie
die Ihnen gebotenen
Vorteile!

Grands Magasins
Au
PROGRES
Place Guillaume
LUXEMBURG